

Vision eines neuen Zeitalters 2021

Ein Essay von Wilhelm Breitenbürger

Einleitung	1
Problemsituation	2
Arbeitslosigkeit	2
Ansätze aus der Krise durch globale Ausrichtung, Notwendigkeit internationaler Abkommen.	2
Ansätze im Individualleben	3
Alternative Teilzeitarbeit	4
Zivilcourage ausbilden und direkte Demokratie	4
Reform der Rechtsprechung	5
Die Prägung eines neuen Leitbildes, die Orientierung auf "Gott"	5
Unsterblichkeit	6
Rückständiges Deutschland in einer globalisierten Welt?	8
Lebensveränderung aus einer unerschöpflichen Quelle	8
Realismus oder Idealismus, eine Aussicht	9
Autor und Kontakt	10

Der weltweite Klimawandel, die Ökonomisierung aller Lebensbereiche als Geschäftsmodell, die Globalisierung mit allem überall hin, die soziale Schieflage unter den Gesellschaften und in den Gesellschaften machen einen radikalen Wandel des derzeitig vorherrschenden Bewusstseins und der verbreiteten gesellschaftlichen Werte unabdingbar. Für ein neues menschenfreundliches, ökonomisches und ökologisches Zeitalter mit Orientierung auf einen spirituellen Hintergrund.

Nach Jean Paul Gebser "*Ursprung und Gegenwart*"¹ befinden wir uns an der Schwelle zu einer neuen Zeit. Die Welt hat sich mit ihrem Fortschritt festgefahren, die Ressourcen verknappen sich, Boden, Luft und Wasser sind zunehmend belastet, der Klimawandel hat begonnen, eine Katastrophe ist absehbar und ob wir nach Tschernobyl und Fukushima weitere Supergaus abwenden können, ist ungewiss, die Spannungen in der Welt bekommen wir nicht in den Griff, Glanz und Gloria auf der einen Seite, massenhaftes Elend auf der anderen. So geht es nicht. Es bedarf neuer Ansätze, eines Umdenkens auf die Menschenwürde. Diese Ansätze sollen in dem folgenden Essay aufgezeichnet werden.

Die Orientierung auf materielles Wachstum in der Welt - als Ursache - hat ausgedient. Eine Dekadenz ist zu Tage getreten, das menschliche Geschlecht ist an Geist und Körper krank geworden. Wir leben zunehmend in einer aufgeblasenen Scheinwelt, die immer weniger schmeckt, die nicht der Wahrheit entspricht. Wirklicher Fortschritt besteht in der konsequenten Orientierung auf Werte, die eine hohe Zivilgesellschaft ausmachen: Wahrhaftigkeit, Offenheit, Fairness, Zivilcourage, Verantwortung. Da die Welt "kleiner" geworden ist durch die Globalisierung von Markt, Transport, Kommunikation, kann eine Antwort nur global geschehen.

Problemsituation

Die menschlichen und materiellen Ressourcen fließen zunehmend in luxuriöse Lebensstile derer, die es sich leisten können. Die Schere von arm und reich wird größer, "Luxus geht immer". Aufgrund ihres Einflusses auf die Politik und unter Ausnutzung aller Tricks (Steuervermeidung etc.) bringen sie die arbeitende Bevölkerung indirekt dazu, unter Arbeitsverdichtung und Stress solche Lebensstile zu finanzieren, zugleich wird ein solcher Lebensstil beworben (SUV etc.), was nur noch deplatziert wirkt. Stressbedingte Krankheiten nehmen zu. Durch immer neue bürokratische Vorgaben soll es besser und gerechter werden, das Gegenteil tritt ein, die Strukturen werden defizient, der Unmut nimmt zu.

Der Wähler hat wenig Vertrauen in die Politik und wendet sich anderen oder neuen Parteien zu. Ein Leben in Hetze, Unsicherheit und Ungerechtigkeit ist mit Würde nicht vereinbar.

Im deutschen Grundgesetz sind Grundwerte geschützt, ein Leben in Würde und: das Eigentum ist dem Allgemeinwohl verpflichtet, ein Aspekt, den die Politik offenbar nicht im Fokus hat. Die Balance zwischen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ist nicht zu sehen.

Obdachlosigkeit und Verwahrlosung am Rande der Gesellschaft, Drogengebrauch mit Selbstzerstörung, Vernachlässigung der Infrastruktur, Wegschauen von den wirklichen Problemen. Da fehlt der Geist und die Durchsetzungsbereitschaft. Wir lassen das schon zu lange so laufen.

Arbeitslosigkeit

Wir brauchen Arbeit unter fairen Bedingungen mit Flexibilität und Augenmaß, gute Arbeit, die gut bezahlt ist. Da Menschen sehr unterschiedlich sind, brauchen wir mehr individuell angepasste Lösungen. Bei hoher Arbeitsverdichtung mit Erschöpfungsfahr brauchen wir Entlastung mit Teilzeit und ausgleichender Vergütung.

Ansätze aus der Krise durch globale Ausrichtung, Notwendigkeit von internationalen Abkommen

Die Probleme, die wir haben, sind auf nationaler Ebene nicht mehr zu lösen. Die Welt ist so, wie sie ist. Sämtliche finanziellen Schulden, auch aller Staaten dieser Welt, sind eigentlich kein Drama, wir haben sie ja nicht etwa bei irgendwelchen Marsmenschen, sondern bei uns selbst, das ließe sich ja wieder ausgleichen z.B. durch Einbeziehen der großen Vermögen in die gesellschaftliche Verantwortung. Das muss auch geschehen, damit die Demokratie weiter eine Zukunft hat. Der Staat als Souverän muss finanziell in der Lage sein, handlungsfähig zu sein, um alle Belange gut zu regeln. Wir müssen bei uns selbst anfangen und gleichzeitig auf weltweite Abmachungen drängen, z.B. Steuervermeidung und Steuerflucht verhindern, garantierte Mindestlöhne weltweit, globale Einhaltung von sozialen und von Umweltnormen, Verteuerung der Energie- und Transportkosten, Erhalt und Förderung regionaler Wirtschaft bei uns, in Afrika, überall.

Die Menschen müssen sich nur einig werden und dem unseriösen Spuk ein Ende setzen, bevor es zum Kollaps kommt. All diese Punkte müssen breit diskutiert werden, damit es zu weltweiten Vereinbarungen kommt zu einer "Regierung" der Welt, die neu ansetzt zum Nutzen des Ganzen und nicht einzelner Länder oder einzelner Personen. Die Länderegoismen - ob weltweit oder innerhalb der EU - verkehren die guten internationalen Ansätze oft ins Gegenteil: am Ende wird blockiert, nicht ratifiziert und weiter gepokert.

Die Zukunft wird es zeigen, wie weit wir bereits sind in unserer Ausrichtung auf diese eine Erde, auf diese Einheit, eine weltweite, hohe, geistige Zivilgesellschaft. Im Christentum ist sie gestützt auf die Nächsten- und sogar Feindesliebe durch die Ausrichtung auf ein Leben in der Ebenbildlichkeit Gottes - mit der Tempelaustreibung und mit dem Bekenntnis zur "Feindesliebe" hat Jesus dafür ein klares Zeichen seines Verantwortungsgefühls gesetzt. Wenn diese Vision weltweit in die Blickrichtung gerät, besteht zumindest die Chance der Annäherung an diese Vision. Der Paradigmenwechsel, dieser geistige Aufbruch hin zu einer Welt hoher Lebensqualität, Qualität für alle, braucht der Vorbereitung, der Werbung, er bedarf starker integrierender Persönlichkeiten, die sich einmischen und auch durchsetzen wollen.

Ansätze im Individualleben

Der Anfang des Paradigmenwechsels von der Quantität zur Qualität liegt bei uns selbst, denn von außen, durch Änderung der äußeren Lebensbedingungen ist - vorerst ? - keine Hilfe zu erwarten.

Wir können nur mit uns selbst beginnen, in Selbstverantwortung in der Jetzt-Zeit.

Wenn wir jetzt nicht leben, leben wir nicht. Wir sollten nicht auf den Feierabend hoffen, auf den Urlaub, es bringt nichts, sich abzu trampeln für die Zukunft.

Wenn wir gestresst sind, gibt es mehrere Möglichkeiten: Verharren in Trauer oder Erschöpfung, Flucht nach vorne mit Wut und Gegenwehr, neue Strategien.

Der spirituelle Weg bietet mehr, er zähmt den Drachen, ohne ihn zu töten. Auch die

Giraffensprache in der gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg steht für diesen Ansatz.

Sehen, fühlen, weiter atmen, Bedürfnisse wahrnehmen, bitten, demütig und stark zugleich. "pantarei - alles fließt" sagten die alten Griechen. Es ist die Betrachtung durch die kosmische Brille, den Gesamtzusammenhang von allem zu sehen. Wittgenstein sagt, was der Fall ist der Fall. Wir müssen die Realität "notgedrungen" hinnehmen, sie wegstecken. In diesem Moment löst sich der Knoten: die gleichförmige Atmung von Einatmen und Ausatmen kehrt zurück, eine Erleichterung, Entspannung, eine Gelassenheit, ein Frieden im Hier und Jetzt, eine Gegenwart, in der ich Zeuge, Beobachter bin. Und, es ist paradox: Handlungsfähigkeit und persönliche Macht kehren zurück, um von hier aus die Dinge weiter zu gestalten, ohne Verkrampfung das Spiel des Lebens fortzusetzen mit Arbeitskollegen, in der Partnerschaft usw.

Für diesen Vorgang der Selbstfindung gibt es viele Begriffe wie Neugeburt, Wiedergeburt, Auferstehung, Erleuchtung usw. Dieses Glück, "in die eigene Gegenwart zu finden" lässt sich üben, manchmal passiert es einfach, jeder kennt es in den höchsten und tiefsten (?) Lebensmomenten. Viele Menschen meditieren, um mit der eigenen Gegenwart in Kontakt zu kommen, unabhängig von äußeren Bedingungen. Aber es bedarf keiner speziellen Haltung oder eines besonderen Raumes oder einer besonderen Situation, um in diese Achtsamkeit zu finden. Es ist überall möglich, an jedem Ort und zu jeder Zeit. Viele Menschen haben das erkannt und üben sich in neuen Sichtweisen. Viel dazu beigetragen haben die asiatischen Religionen/Weltanschauungen mit den Meditationstechniken, mit Yoga, mit den asiatischen Kampfkünsten. Das christliche Gebet oder die mystische Versenkung bewegen sich auf der gleichen Ebene und werden zunehmend wieder entdeckt. Da immer mehr, besonders junge Menschen diese Richtung gehen, besteht Hoffnung für einen neuen "Lebenstanz", in dem der Mammon nicht die erste Geige spielt.

Es gibt einen Satz, der besagt "Das Schlechte wird überwunden durch kräftigen Fortschritt im Guten" oder "es ist besser, ein Licht anzuzünden als die Dunkelheit zu verfluchen". So scheint es mir: das Schlechte kann man nicht abschaffen, und wer das Negative oder Böse bekämpft, verstärkt es offenbar und wird selbst zum Täter. Wenn das Negative verschwinden soll, so scheint es das Beste zu sein, es aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Wenn es gelingt, die

Aufmerksamkeit auf ein neues gemeinsames Werden zu richten, wird hier wirklich etwas Neues geschaffen. In dieser geistigen Erneuerung liegt die ganze Chance in der realen Welt.

Die Rückschau auf die "schreckliche Gegenwart" brauchen wir nur soweit, dass wir erkennen, wie es nicht mehr geht. Alle Rückschau und Analyse darüber hinaus, das "teilende maßlose Zerdenken" nach Jean Paul Gebser, das ständige Kritisieren, der ganze Klatsch und das ständige Lamentieren, ist narzistische Zeitverschwendung, defizient. Das biblische Bild zum Untergang von Sodom und Gomorrha, wo die Rückschau zur Erstarrung als Salzsäule führt, könnte im gleichen Sinn gedeutet werden. Das sollten wir nicht tun. Die Schuldzuweisung in den menschlichen Interaktionen führt zu Widerstand und der alte Kreis beginnt von Neuem.

Diese Welt ist eine Herausforderung, wir könnten ihr mit Vergnügen begegnen. Möglich und absolut notwendig sind eigene Träume und Visionen, ein selbst definierter Lebensstil, der die Ressourcen der Erde schont, wo es für jeden ausreichend gibt bei guter Lebensqualität, wo der Mensch innerlich frei bleibt und sein Leben genießen kann. Für das Arbeitsleben hat das große Konsequenzen: die Gestaltung sollte sich ohne inneren Stress vollziehen, die Arbeitszufriedenheit hat hohe Priorität, denn es ist klar, wir können nicht 40 Stunden das Letzte aus uns heraus pressen ohne dafür mit Krankheit oder verkürzter Lebenserwartung zu bezahlen.

Alternative Teilzeitarbeit

Um einen guten Lebensstandard zu haben, bereinigt von "überflüssigem Konsum, geschaffen durchkünstlich erzeugte Bedürfnisse mittels einer gigantischen Werbung auf allen Ebenen und Kanälen, um die Wirtschaft in immer schnelleres Wachstum zu bringen und die Reichen in weiteren Reichtum", bräuchten wir bei unserem technischen Fortschritt womöglich durchschnittlich nur halbtags zu arbeiten und hätten genug Zeit für Kinder, für die Künste, für Bildung, für Kommunikation, für die Pflege unserer Gesundheit und unseres Gemütes, für die Selbstfindung, für alles was sonst noch gut tut ohne die Ressourcen der Erde zu strapazieren. Hier, auch in diesen nicht produktiven Bereichen, würden neue, interessante Arbeitsplätze entstehen, würde das Geld zunehmend ausgegeben und verdient werden, hier würde es zunehmend zirkulieren. Das hinzubekommen, das wäre eine wirkliche Intelligenzleistung des Staates und seiner Bürger.

Ich denke, der Mensch wird sich global irgendwann entscheiden müssen, welchem Herren er dienen will: der Vermehrung des Reichtums von Wenigen, einschließlich eines eigenen mittelmäßigen bzw. dürftigen Lebensstandards oder im Vollbesitz seiner Kräfte Herr des eigenen Lebens zu sein, mit Leichtigkeit wie es ihm gefällt. Das führt nicht gleich in die Steinzeit zurück. Durch kluge Gestaltungen, nachhaltige Lebensweise ohne Verschwendung von Ressourcen, Produktion langlebiger haltbarer Güter kann es gelingen, bei der Arbeit Zeit für sich zu haben, ruhig weiter zu atmen und vielleicht noch ein Lied zu singen. Das Leben mit Achtsamkeit zu leben wie nach dem alten "ora et labora", dann wären Kopf und Herz zusammen.

Zivilcourage ausbilden und direkte Demokratie

Die Wichtigkeit von Zivilcourage bedarf der Neubewertung. Wir müssen in den Kindergärten und Schulen den Menschen so fördern und ausbilden, dass er mutig, konfliktfähig und vertrauenswürdig ist. Kindergärtner und Lehrer bedürfen der Aufwertung - auch finanziell - und der besten berufsnahen Ausbildung und Unterstützung, um Teamfähigkeit und eigene Stärke zu trainieren und dass sie gerne und mit Lebensfreude arbeiten. Nur so können sie das den Kindern

weitergeben und ihnen im interaktiven Miteinander ein zukunftsweisendes Vorbild sein. Dieses gilt auch für Eltern, gerade für schwache Eltern, die trotz mangelnder Kompetenz, Kinder zu mündigen Bürgern aufzuziehen keine Unterstützung nachfragen. Sie sollten nicht sich selbst überlassen bleiben, das hätte gravierende Konsequenzen für ihre eigene Lebensqualität und für das Gemeinwesen. Die soziale Gemeinschaft sollte diese Eltern und deren Kinderaktiv in das Gemeinwesen einbeziehen. Diese Kinder gehören in den Kindergarten und die Eltern bedürftiger fürsorglicher Unterstützung, des Trainings um kraftvolle Eltern zu sein. Zivilcourage scheint ein elementarer Baustein zu sein für einen wirklichen Reformprozess mit Perspektive.

Als Begleitung eines gesellschaftlichen Wandels bedarf es der sozialen Kontrolle, der Selbstkontrolle in überschaubaren Funktionsbereichen.

Kontrollsysteme existieren bereits überall, wie etwa der Bundesrechnungshof, kritische Berichterstattung in Zeitungen, Fernsehen; in der kleinen Gemeinde ist es die nachbarschaftliche soziale Kontrolle. Wir brauchen mehr davon, und man sollte der sozialen Kontrolle ein Forum geben, eine Anhörung in einer Behörde, bei den Politikern, die bereit sind, das Gehörte ernst zu nehmen und umzusetzen auch in den sozialen Netzwerken ohne herabsetzendes Verletzen von anderen. Viele Menschen verfügen über Wissen durch große praktische Erfahrung, die etwas zu sagen hätten, würde man sie denn hören wollen. Dieses enorme Potenzial müssen wir für Reformschritte gesellschaftlich zu nutzen wissen, damit es am Ende richtig herauskommt. Es entspricht einer Demokratie von unten. Die Entscheidungsprozesse eines Politikers, eines Vorstandes, in einer Behörde müssen sich offen und in enger Rückkopplung mit den Vor-Ort-Erfahrungen vollziehen. Wenn etwas nicht funktioniert, müssen wir es schnell ändern, bevor es uns belastet, das sollten wir uns nicht erlauben oder bieten lassen. Jedes ehrliche Argument ist ein Teil der Wahrheitsfindung und will akzeptiert und weiterentwickelt werden zur Lösung des Problems, Jean Paul Gebser nennt das "Ganzheit durch Gänzlichkeit und Gegenwärtigung", das Resultat wäre auf der politischen Ebene eine Allparteienregierung.

Reform der Rechtsprechung

Natürlich bedarf es auch funktionierender Sanktionssysteme, um das Recht zu garantieren. Wenn Bürgerwissen, dass eine Klage vor Gericht - aus welchem Grund auch immer - sich ewig hinziehen wird und im Sande verläuft, fügt man der sozialen Kontrolle großen Schaden zu. Unser Rechtsstaat bedarf der Reform. In der Rechtsprechung muss unbedingt sichtbar werden, dass wir es ernst meinen mit der Menschenwürde und einem würdevollen Lebensraum (einschl. Thema Müll). Das Leben hat Struktur und Struktur hat Grenzen. Die Zeiten ohne Autorität, ohne wirksame Exekutive sollten vorbei sein, ein Wegsehen können wir uns nicht leisten. Wir sollten einen Niedergang der Tugenden, einen Verfall der Werte oder Verwahrlosungen im öffentlichen Raum nicht akzeptieren. Es geht darum, wie es besser werden kann mit der Selbstverantwortung und dem verantwortlichen Handeln für die Gemeinschaft. Deswegen sind auch bei Freiheitsentzug Konflikt- und Verhaltenstraining ein absolutes Muss. Dass in den Gefängnissen "Karrieren als Straftäter" erst herangebildet werden, ist überhaupt nicht hinzunehmen.

Die Prägung eines neuen Leitbildes, die Orientierung auf „Gott“

Eine neue Lebensweise ist vorerst Utopie, einige Menschen nehmen sie vorweg, stehen vielleicht als Spinner oder Vorbilder da. Ihre Ausstrahlung ist das Zeichen einer neuen "Musik", die sich nach und nach durchsetzen könnte. Solange die Meinungsführer beim Tanz ums goldene Kalb in ihren Shows den Ton angeben und mit ihrer "Musik" umjubelt sind, wird die Wende nicht gelingen. Aber das Glück, das dort zu kosten ist, bekommt zunehmend einen merkwürdigen Beigeschmack, des

nicht authentischen Lebens. Ich möchte keinen Ferrari fahren oder über rote Teppiche laufen. Das bringt mir nichts. Das ist die Chance der anderen, die mit Humor diese Welt ins Visier nehmen. Es bedarf der eigenen Bewertung der Welt und des Weltgemenges. Wir können und sollten uns selbst als schöpferische Wesen begreifen, wir können die Zeitungen auch quer lesen und Radio und Fernsehen mit dem Auge des Zeugen sehen, um einigermaßen zu wissen, was in der Welt los ist und was dort gedacht wird, aber dass wir uns davon nicht anstecken lassen, dass es nicht als Stich im Herzen haften bleibt. Wir können unsere eigenen Rituale pflegen, in denen wir nicht abgesondert sind von uns selbst. Was ist mit Gott? Es gibt keinen Gottesbeweis. Gott ist tot, sagen die einen. Die anderen halten ihren Glauben dagegen. Aus meiner Sicht geht es jedoch nicht um Glauben sondern um Erfahrung. Ich bitte Sie, sich auf ein Experiment einzulassen: reden sie mit Gott als gäbe es ihn und treten mit ihm in Beziehung. Sie bekommen alle Antworten, die im Kosmos möglich sind. Unser Gehirn mit seinen bis zu 100 Milliarden Gehirnzellen, die jeweils bis 10.000fach verbunden sind, hat mit den bis zu 1 Billiarde Synapsen mehr Möglichkeiten, als es Atome im gesamten Universum gibt, es weiß alles Wichtige und ist in seiner Weisheit unübertrefflich. "Gott" antwortet, aber es ist eine Antwort, die aus Ihnen selbst kommt. Würden Sie mit jemand reden, der sich des gleichen Experimentes bedient, würden Sie feststellen, dass diese innere Stimme bei beiden identisch ist. Sie haben also Zugang zu einer inneren Weisheit, Ihnen und den anderen Menschen eingeboren. Andere sprechen hier vom Absoluten, vom Selbst, von Buddha, oder vom Tao usw. Hier wissen wir, dass alles eins ist, dass jeder angenommen ist in diesem Einen. Hier gibt es kein besser, kein schlechter, keine Zukunft, keine Vergangenheit, hier ist nur Gegenwart ohne Bewertung. Hier sind wir, die wir sind und das reicht. Hier hat jeder seine Würde.

Wir könnten eine Theorie aufstellen: das Sein hat den Menschen mit der Möglichkeit der Selbsterfahrung oder der "Gottese Erfahrung" - jenseits des dualistischen Denkens - hervorgebracht, damit dieser über das Hineinhorchen zu dieser inneren Stimme - auf "Gott" zu hören - zu sich selbst, zu seiner wahren Natur findet, wie er gemeint ist als bewusstes freies Wesen. Die ganzen schädlichen Diskussionen um den Glauben oder Nicht Glauben können wir beenden, wir müssen nicht kindlich glauben, was wir nicht glauben können. Gott, das ist einfach etwas Banales und zugleich das Großartigste, was wir uns vorstellen können, eine phantastische Geschichte, die durch uns in die Wirklichkeit tritt. Wir sind frei, uns immer wieder bewusst auf Gott oder das Göttliche auszurichten. Hierin liegt das ganze menschliche Potenzial, dem Absoluten eine Stimme in der Welt zu geben. Wir sind Kinder der französischen Revolution, Kinder der Aufklärung, sollen wir wieder dahinter zurückfallen? Wir wollen die Freiheit in ‚Brüderlichkeit‘ leben, damit eine Frische und ein Jauchzen in der Welt sein kann, unkonventionell und ein bisschen verrückt, dafür lohnt sich ein ganzes Leben. Hier fühle ich mich verantwortlich für den Aufstieg oder Niedergang in dieser Welt. Jesus ist so weit gegangen, dass er sich - um dafür einzustehen - ans Kreuz hat nageln lassen, als reiner Humanist ohne den Hintergrund eines höchsten Selbst hätte er das vermutlich nicht getan.

Ich gehe soweit zu sagen, dass wir nur durch die Orientierung auf das Göttliche die Kraft und Ausdauer haben zur Überwindung der eingefahrenen Wege dieser Welt. Wir könnten erkennen: so wie die Dinge geschehen sind und wie sie laufen, sind sie Ausdruck einer inneren Gesetzmäßigkeit, reibungsvolle Wege mit Verwundungen und dennoch Wege mit der immanenten Tendenz in Richtung auf das Eine zurück aus dem wir sind, vorher gibt es keine Ruhe. Politisch gesehen werden undurchdachte, schlechte Reformen - eigentlich Lügen - immer eine kurze Halbwertszeit haben. Übervorteilung anderer Menschen, deren Abwertung, Ausgrenzung oder was auch immer führt nur tiefer in die Reibung hinein und ist dumm. An der Ganzwerdung zur einen Erde, zur Unantastbarkeit der Würde aller Menschen führt kein Weg vorbei. Ob wir es schaffen, uns insgesamt einer

weltweiten Zivilgesellschaft auf hohem geistigen Niveau anzunähern, ist eine andere Frage, individuell gesehen, muss es nicht daneben gehen.

Unsterblichkeit

Sind wir unsterblich? Unsere Existenz war schon immer da, als verborgene Anlage im gesamten unteilbaren Sein, in einem unteilbaren Einem. Unsere Wurzeln reichen bis dahin zurück, zu dieser Quelle, die wir nicht kennen. Durch unsere Art von Sein prägen wir die Welt jetzt und für alle Ewigkeit, zunächst sichtbar, dann verwischen sich zunehmend unsere Spuren, aber wir werden immer sein: der energetische Impuls, der wir persönlich sind, geht nie verloren - wie ein ewiges Licht in diesem unteilbaren Einem. Die Taoisten sagen, das Weltall ist so dicht, man kann kein Haar herausnehmen, ohne das ganze Weltall zu verändern, auch das drückt diese unteilbare Einheit aus, in der alles gleich wichtig ist und kein unwichtiges Leben existiert.

Jeder Mensch ist einzigartig und hat hier seine absolute Wichtigkeit und Wertigkeit. Sich mit diesem unteilbaren unsterblichen Einem zu identifizieren, das Denken und Fühlen von Abgetrenntheit von dem Einem aufzugeben, das ist ewiges Leben. Wir sind also ewige Wesen. Einmal gelebt heißt „immer gelebt“. Eine solche Erklärung sollte Trost genug sein und Aufforderung, die einzigartigen Möglichkeiten meiner Existenz zu leben und positiv in die Welt hinein zu wirken.

Jeder Mensch sollte und könnte an der Spitze seines eigenen Seins vorangehen. Hier spielt die Musik, hier ist der Zusammenlauf aller Zeit und der Ausgangspunkt aller Möglichkeiten. Hier bin ich angenommen bei mir selbst – das muss man sich mal klar machen. Hier gibt es nichts zu gewinnen, nichts zu verlieren. Hier erwächst alle Freiheit, aller Witz, alles Neue in der Kunst und alles wird zu einer Kunst, Kunst des Lebens ohne Routine. Hier gibt es keinen Bedarf für ein Ego, andere zu übervorteilen. Der Vorteil ist da und die Freude kann an andere weitergegeben werden. Hier ist der Gemeinsinn selbstverständlich, alles andere wäre gegen mich selbst. Die Freude ist verschwenderisch, unerschöpfbar, weil sie aus einer unerschöpflichen Quelle kommt, dem Bewusstsein selbst. An dieser göttlichen Ebene teilzunehmen, aus „Gott“ heraus zu denken, zu fühlen und zu handeln, das ist unsere ganze eingeborene Sehnsucht. Wir sind angekommen, darüber gibt es nichts, es entsteht das Gefühl vom ewigen Augenblick, wir sind im Fluss, die Zeit bleibt stehen, wir sind präsent, erfüllt und könnten so auch sterben, bereit unseren persönlichen Tod hinzunehmen. Warum auch sollten wir tausend Jahre leben? Einmal leben heißt immer leben. Das Sterben müssen hat keine Macht mehr, wir haben das Leben gekostet.

Die Perspektive geht bis in alle Ewigkeit: Selbst wenn der Mensch ausstürbe, würde der Kosmos in seiner Triebkraft, Intelligenz und mit seiner Sehnsucht, mit allem Geschaffenen in das Ursprungseine, in sich selbst zurückzufinden, was man auch Liebe nennen kann, erneut ein Geistwesen wie den Menschen als Erkennenden herausbringen. Er hat es einmal getan, er würde es immer tun. Für mich ist das logisch und keine Frage von Glauben. Ein Kosmos als rein materielles Geschehen kann keinen Menschen hervorbringen, der sich der Einheit bewusst wird und über seinen eigenen Schatten springen kann. Diese letzte Wirklichkeit ist das große Geheimnis: Im Taoismus ist es ein "Es", im christlichen ein "Du", Gott, dessen Name unaussprechlich ist, von dem es kein Bild gibt. Meister Eckehart sagt dazu "Gott gebiert mich und ich gebäre Gott". Gott lässt sich alles Mögliche einfallen, damit wir endlich erkennen, dass er der einzige ist, der herumläuft in abertausenden verschiedener Masken. Sobald wir ihn erkennen, fällt es uns wie Schuppen von den Augen, "wir sind verliebt", in diesem einzigartigen Moment erkennt er sich in uns wieder. Er wird nichts unterlassen, uns zu dieser Ebenbildlichkeit zu führen, dass wir in den Spiegel schauen und lachen. Ein Dummer, der nicht lacht in diesem Theaterstück. Und jeder will geheiligt werden, jeder will erkannt und geliebt

werden, er will nicht im Nichts versinken, er will wertgeschätzt werden, das gilt auch für uns selbst, dass wir liebevoll mit uns selbst umgehen - durch unsere Sprache, unsere Gesten unser Verhalten können wir es jedem Menschen zeigen, dass wir ihn erkennen und er wird sich weiter entfalten in das Schöne, Wahre und Gute, in das Ebenbild Gottes.

Der Sinn des Lebens besteht in dieser Heiligung, die wir uns geben, das ist pure Gegenwart, pure Geistesgegenwart, das hat nichts mit dem bequemen Friede, Freude, Eierkuchen zu tun, das ist ein Akt, der keine Routine kennt. Ich tue es, ohne es von anderen zu erwarten, in diesem Punkt ist die Liebe eine Einbahnstraße. Alles andere wäre ein Aberwitz, ein Abgesang ins Nichts. Das entspricht nicht dem kosmischen Plan. Die Sehnsucht und die Gnade Gottes ist es, dass er - als kosmisches Geschehen - durch den Menschen sich selbst sucht, was aus dem Einen kommt, strebt in das Eine zurück. Wir müssen Gott üben, das gegensätzliche Denken (oft auch das Zerdenken) verlassen und uns auf die Einheit einlassen. Die äußere Welt wird uns immer wieder einholen als steiniger Weg, und dann müssen wir wieder üben und uns fragen, was wollte „Gott“ mit diesem Hindernis mir sagen, bis wir verstanden haben und wieder frei sind. Am Ende sind wir dankbar für diese Hindernisse, weil sie uns weitergebracht haben. Unsere Denkgewohnheiten und unser Verhalten sind Ausdruck unserer gesellschaftlichen Sozialisation. Durch Elternhaus, Schule und Ausbildung sind wir ausgerichtet auf Zweck und Ziel. Dabei besteht die Gefahr der Erschöpfung, uns selbst aus den Augen zu verlieren.

Die Achtsamkeit auf uns selbst hat bislang keinen wesentlichen Eingang gefunden in der westlichen Kultur. Da stehen wir erst am Anfang. Diese Übung in Stille muss immer wieder begonnen werden. Es ist ein langer Prozess, mehrfach täglich die Verstrickungen immer wieder loszulassen, ruhig weiter zu atmen und uns zu erinnern, worum es eigentlich geht, wer wir wirklich sind. Diesen Leidens- und Befreiungsweg kann uns niemand abnehmen, er ist unsere Lebensaufgabe und wird immer wieder belohnt mit dem absoluten Gefühl der Präsenz und der Glücks. Eine Instanz wie Kirche oder Religionsgemeinschaft hat damit nichts zu tun, Spiritualität ist unabhängig. Religionsgemeinschaften können eine sinnvolle Anregung sein oder einen guten Rahmen geben, je spiritueller sie sind. Jedenfalls: auf der veralteten Klaviatur unentwegt weiter zu spielen mit wütender Gegenwehr, Reformeifer oder mit Gleichgültigkeit oder auch mit dem systemimmanenten Denken würde die Welt nur wiederholen. Das bliebe unter unseren Möglichkeiten.

Rückständiges Deutschland in einer globalisierten Welt?

Die Frage ist, wie sich die Wirtschaft verhält in einem solchen Land von mündigen Bürgern, die nur 25 bis 30 Stunden oder die 38 Stunden pro Woche arbeiten wollen, jedoch langsamer, mit Ruhe für sich selbst - ohne Zeitdruck. Wenn diese Bürger keinem Konsumrausch frönen, sondern sich mit qualitativ hochwertigen und langlebigen Produkten versorgen und auf diese Weise kein großes Wachstum in der Wirtschaft zu verzeichnen ist, wie verhält sich dann die Wirtschaft?

Verarmt Deutschland, wird es ein rückständiges Land zufriedener Bürger, mit der Produktivität auf dem hintersten Platz? Ich behaupte einmal folgendes: Da bekannt ist, dass die Identifikation mit sinnvoller Arbeit und ein positives Arbeitsklima zu weniger Krankheit und verbesserter Arbeitseffektivität führt, hätten wir in allen gesellschaftlichen Bereichen einen enormen Gewinn. Wenn nach diesem Konzept eher höherwertige Produkte anstatt kurzlebige Massenware gekauft wird, sind wir ökologisch Vorreiter. Warum sollte sich in einer Gesellschaft von reichem Geist, von Neugier und von starkem Antrieb eine Rückständigkeit ergeben. Im Gegenteil, es tun sich ungeahnte Möglichkeiten auf und neue Exportchancen. Die Wirtschaft verliert ihren Status als ökonomischer Selbstläufer, sie bekommt ein menschliches Antlitz, sie dient dem Menschen. Die Frage ist, was ist

gut für uns, was wollen wir. Aus diesem Blickwinkel werden die Entscheidungen gefällt. Vermutlich werden wir das Erreichte eher bewahren und pflegen und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet weiterhin verbessern - eine große gesellschaftliche Gesamtaufgabe. Im alten Sinne werden wir nicht mehr wachsen. Vielleicht werden Wirtschaftsfachleute das als phantastische Träumerei abtun.

Ich bitte um eine Alternative. Da die Ressourcen immer knapper werden, Wachstum sich letztlich selbst begrenzt, besteht die Möglichkeit, aus Einsicht neue Wege zu beschreiten oder den Prozess bis an die Grenze zutreiben, bis kein Kabeljau mehr in den Meeren ist, bis es gesundes Trinkwasser nicht mehr gibt, bis die Böden verseucht sind, der gestiegene Meeresspiegel fruchtbare Landstriche unter Wasser gesetzt hat, Unwetter die Erde heimsuchen und sich die Erdbevölkerung dezimiert usw. Jedenfalls müssen es die nachfolgenden Generationen ausbaden, wenn das Leben auf der Erde härter geworden ist. Sie können uns nicht mehr in die Verantwortung nehmen, weil wir nicht mehr da sind. Die Geschichtsschreibung würde uns unter die Barbaren, als Wüstlinge an dem Planeten Erde einordnen, die wieder besseres Wissen keine Farbebekannt haben.

Lebensveränderung aus einer unerschöpflichen Quelle

Wer nun verzweifelt ist angesichts solcher Ausblicke, dem gebe ich folgenden Rat: Sehen Sie den Fluss des ganzen Seins und ihres eigenen Seins, erkennen Sie sich als freies Wesen und sehen Sie das ganze Tohuwabohu um sich herum, das Ihnen nichts anhaben kann, und Sie erschaffen sich von Augenblick zu Augenblick ihre eigene Welt im Kontext einer globalen Gesellschaft. Wer kann Ihnen den Mut nehmen, wer kann Sie hindern. Und die Zeit arbeitet für Sie. Dieser Essay würde fehlschlagen, wenn er Sie nicht persönlich anspräche, dass Sie beim Lesen in ihre eigene Mitte und Erbauung finden und Wind unter ihren eigenen ‚Flügeln‘ spüren wie bei Michael Ende in "Unendliche Geschichte", wo der Junge als Leser selbstgemeint ist, für das Wohlergehen der Welt einen Namen, den Begriff, den Weg zu finden.

Hier ist der Anfang, schließen Sie für eine kurze Weile Ihre Augen und sehen die ganze Herausforderung als gut an. Hier beginnt Ihr Leben neu: meinetwegen mit Trompeten und Paukenschlag und fröhlich. Was soll das Hadern, die Welt ist so wie sie ist, was der Fall ist, ist der Fall. Die Welt hat nun mal aus den unendlich wechselseitigen Bedingtheiten diesen einen Weg genommen, das ist die Geschichte, so muss ich es akzeptieren. Ich komme an der Realität nicht vorbei. Diese Ausgangslage muss meine eindeutige Bejahung finden, es gehören alle ins Boot, sind mir willkommen als Schwestern, als Brüder. Aber dann krampele ich die Ärmel hoch und lege mich mit ihnen an, um sie mit Humor und Freundschaft auf das Höchste hinzuziehen. Ich lasse die Bewertung/Abwertung der Dinge hinter mir, ausgerichtet auf diese innere Stimme, auf mein inneres Wissen, mein Gewissen, um in geistiger Aufgeschlossenheit, als bewusstes liebendes Wesen das Richtige zu tun.

Das ist eine nie endende lebenslange Aufgabe, die das Leben interessant macht bis zum letzten Tag, ergebnisoffen und köstlich.

Realismus oder Idealismus, eine Aussicht

Doch nur ein Essay unter Tausenden von Essays, nur ein geduldiges Stück Papier. Wer bringt diese Gedanken unter die Leute, wie viele werden diese Zeilen lesen, sich dadurch anregen lassen? Man könnte sehr skeptisch sein. Doch nach dem Gesetz der kooperativen Kopplung geht die Erkenntnis nicht verloren, selbst wenn die Zeit nicht reif sein sollte. Ordnung, auch höhere Ordnung entsteht durch Anlagerung, Kristallisation, aus Keimen: der Wassertropfen, die Schneeflocke, das energiereiche Laserlicht, gesellschaftliche Bewegungen.

Wir sollten nicht die Frage stellen, „bringt es was?“. Wir bringen die Evolution voran, wenn wir richtig sind. Das ist ansteckend, vielleicht ist es zunächst nicht wahrnehmbar, aber andere werden diese Entwicklung weiterführen, verfeinern, verbessern und so ergibt sich irgendwann aus dem "Chaos" die höhere Ordnung. Hier hinein passt der Gedanke, sich selbst treu zu bleiben, den eigenen Idealen und Talenten, nicht anders zu wollen und auch nicht anders zu können. Und diese Gedanken sind ebenfalls die Fortsetzung der Wege, Gedanken und Erkenntnisse anderer, das ist ein nie endender Gesamtschöpfungsprozess, in dem niemand sagen kann, ich, ich bin der Größte, das wäre falsch und lächerlich. Jeder hat hier seine 100-prozentige Wichtigkeit. Neue Strukturen haben eine Vorlaufzeit. Wir können darauf vertrauen, dass unser Bemühen nicht vergeblich ist, auch wenn es nach Rückschlägen aussehen könnte: nach dem Energie-Erhaltungssatz geht Energie nicht verloren und es lohnt sich, weiterzumachen.

Und da der Weg auch das Ziel ist - wie heißt es in einem Lied aus Taizé in Frankreich " Ursprung der Welt, Ziel aller Wege, ewige Gegenwart" - dürfte von Frust keine Rede sein: die neuen Wege haben mehr mit Humor und Leichtigkeit zu tun. Eine Plackerei wäre Selbstsabotage und würde das Gegenteil bewirken. Die Dinge, um die es hier geht, kann man nicht erkämpfen, hier gibt es niemand zu besiegen. Wer fanatisch und wutschnaubend in die Schlacht zieht, hat einen Teil des Kosmos auf die negative Seite abgesondert, er kommt nicht aus der Empfindung eines Ganzen, er kaut nur wieder, was ewig wiedergekaut wurde. Nein, wir sind in Wirklichkeit aus dem Paradies gar nicht vertrieben, das sieht nur so aus, wir sind nur einen winzigen alles entscheidenden Funken davon weg: "sich bedingungslos geliebt zu empfinden und bedingungslos zu lieben an jedem Ort und zwar andauernd oder - besser gesagt - immer wieder, immer wieder neu". Ich habe nichts gegen Tempelaustreibung, dass man dem Kommerz in dieser Welt ein Ende setzt, wenn dabei die helle Wut des Wissenden die Regie führt und nicht die böse Wut eines tief Verletzten. Der hell Wütige hat viel mehr Möglichkeiten aus seiner Mitte heraus, ihm geht der Blick für das Ganze nicht verloren, er spürt seine Liebe für sein Gegenüber, seinen "Gegner". Er weiß zu pokern und der Schalk ist ihm nicht auszutreiben. Eine Freude ist ihm das Leben und der helle "Zorn" kann davon eine Spielart sein. Er wird seinen Gegner nie in den Grund und Boden stoßen, das wäre Verrat an sich selbst.

Wenn man erst einmal gesehen hat, wie das Spiel funktioniert, so heißt das nicht, dass es einfach funktioniert. Unsere Sozialisation ist eine Altlast und Garant dafür, dass wir immer wieder die böse Wut erleben. Jedoch: stopp. Erst kommt die Entspannung, die Kontemplation, die Selbstfindung, der Eintritt ins große Paradies, den inneren Frieden zu finden und dann krepeln wir die Ärmel hoch. So wie Kinder oft hinfallen und wieder aufstehen, so verhält es sich hier ebenso: "nur wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen". Und das Gehirn lernt: beständig bis ins hohe Alter bilden sich neue Synapsen zwischen den Gehirnzellen; so trainieren, programmieren wir uns in das Wesen hinein, wohin wir streben könnten, wie wir gemeint sind. Wir sollten geduldig und fürsorglich mit uns sein, ohne Vorwürfe - solche Kritik ist Zeitverschwendung. Die Arbeit will getan sein. Die Geschichte will die Schöpfung.

Autor & Kontakt

Wilhelm Breitenbürger
Allgemeinarzt - Naturheilverfahren
Entspannungstechniken, Psychosomatik

Praxisadresse:

Schlesische Str. 32

10997 Berlin

Tel. 030-618 55 68

Quellenangabe:

¹ Gebser, Jean Paul: Ursprung und Gegenwart, Stuttgart, 1959.